Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

König und Bauer

Halm, Friedrich

Wien, 1842

Auftritt IX

urn:nbn:de:bsz:31-86928

Visual Library

Prinzessin.

Des Mannes Sterbtag aber seh' ich fehlt.

Armand.

Am Ende lebt er noch!

König.

Bei meinem Bart,
Viel gäb' ich d'rum, wenn dem so wäre!

Prinzessin.

Wie,
Du wünschtest, Herr —

König.

Den Mann ins Aug' zu fassen,
Den Leid nie heimgesucht, nie Glück verlassen.

Neunter Auftritt.

Die Vorigen. Rosanna und Marion treten links im Hintergrunde der Bühne auf.

Rosanna.

Hierher, Marion! Wir kommen g'rade recht;
Sie traten, denk' ich, eben aus der Kirche.

Marion.

Und siehst du ihn?

Rosanna.

Herr Gott! Da steht er ja!

Marion.

Und ist er's wirklich?

Rosanna.

Noch nach tausend Jahren
Erkennt' ich seines Auges lichten Strahl!

Armand
(zum König).

Gefällt dirs, Herr, Laß einen dieser Bauern,
Die Neugier deinen Spuren nachgelockt,
Von Jean Gomard dir Kunde geben!

König.

Recht!
So sey's! Ruf einen dieser Leute her
Doch einen, der die Zunge weiß zu brauchen!

Armand
(zu den Bauern).

Heda, der König will euch sprechen, Bursche;
Sagt an, wer ist der Klügste von euch Allen!

André.

Es ist nicht lange her, so war ich der Klügste, Euer Gnaden; aber jetzt — ich weiß nicht warum — jetzt will's damit nicht mehr von der Stelle.

Aubin.

Hier der Jacques ist etwas klüger als der André, und ich pflege meistens klüger zu seyn, als der Jacques; überdieß trete ich am Sonntag auf dem Chor die Blasbälge,

und beim Kirchweihfeste löse ich die Pöller; aber mit dem König reden, das ist ein ander Ding.

Armand.

Was fürchtest du? Leutselig ist der König,
Ein huldvoll gnäd'ger Herr, und wohlgewogen
Den Armen, wie den Reichen! — Komm, tritt näher! —
Dies, Hoheit, ist der Bursche, den sie hier
Im Dorf den Klügsten nennen.

König.

Bist du das?

Aubin.

Ja, mit Verlaub zu sagen, ich bin ein pfiffiger Bursche.

König.

Ei, was du sagst?

Aubin.

Ja, pfiffig bin ich, Herr,
Im Kegeln kam mir keiner jemals gleich;
Und keiner streicht mit Mennig und mit Ocker
Maibäume schöner an, als ich! — Und erst
Die Mädchen, Herr — die Mädchen! Lieber Gott,
Dürft' Einer reden!

König.

Recht, das darf man nicht;
Und darum sag' mir lieber, kennst du Einen
Im Dorf' hier, Namens Jean Gomard!

Aubin.

Ei,
Wie sollt' ich nicht? Mein Dienstherr ist es.

König.

Wie,
Er lebt?

Aubin.

Ja wohl!

König.

Wie also kömmt es, rede,
Daß dort sein Grabstein aufgerichtet steht?

Aubin.

Das kömmt daher, daß er zu sagen pflegt,
Es wären Thoren, die da Häuser bauen,
Für hundert Jahr und aber hundert Jahre,
Da Wen'ge doch nur sechzig überlebten,
Und nichts für jene läng'ren Jahre thäten,
Die hier im Dunkel sie zu ruhen hätten.

König.

Fürwahr, ein kluger Mann!

Aubin.

Ja, Herr, ich denke,
Wir zwei, wir sind im ganzen Dorf die Klügsten!

König.

Und darum fehlt der Sterbtag auf dem Stein?

Aubin.

Wir warten, bis er kömmt.

König.

Sprich, ist er reich?

Aubin.

Erschrecklich reich! Geld hat er, Geld wie Stroh;
An hundert Knechte hat er, Herr, im Futter,
An Rindern achtzig Stück, Maulthiere fünfzig!

König.

Und hat er Kinder?

Aubin.

Zwei, ein Mädchen, Herr,
Und einen Sohn.

König.

Und wie erzieht er sie?

Aubin.

In Zucht und Ehren, Herr, nach seinem Stande.

König.

Wie trägt er sich?

Aubin.

In grobes Tuch gekleidet.

König.

Wie speist er?

Aubin.

Herr, aus groben irdenem
Geschirr

König.

Warum das?

Aubin.

Weil er meint, daß Demuth
Müß' Hand in Hand mit gutem Glücke gehen!

König.

Wie, wär' er geizig?

Aubin.

Nein, beileib' nicht, Herr,
Sein ganz Vermögen theilt er mit den Armen.

König.

Und warum wollt' er nie den König sehen?

Aubin.

Er pflegt zu sagen, und sein Wort in Ehren,
Er selber sey auf seiner Hufe König;
Und wie, ohn ihren König je zu sehen,
Ihn seine Väter ehrten, ihm gehorchten,
So woll' auch er in ihren Spuren gehen,
Ihn ehren, ihm gehorchen, doch nicht sehen.

König.

Sprich, weilt er jetzt in seinem Hause?

Aubin.

Nein!
So oft du noch vorbeizogst, hier zu jagen,
Verbarg er sich, daß ihn kein Aug' erblicke.

König
(für sich).

Wie wunderbar! Hier in des Dorfes Stille
Wohnt Reichthum, Anseh'n, Macht! Der Glückliche!
Ein König waltet er in seinem Hause,
Und sein Verlangen ruht an seiner Schwelle.

Aubin.

Ihn, wie gesagt, ihn siehst du nicht! Doch wenn
Dafür du seine Tochter sehen wolltest, —
Zwar nur ein Bauernkind, doch schön, Herr, schön!
Kein Junker dürft' sich ihrer schämen! — Sieh,
Die mit dem goldnen Pfennig dort am Hals,
Die ist es! —

König
(zu Armand).

Ruft sie her, Armand!

Armand
(sich Rosanna nähernd).

Tritt näher,
Mein schönes Kind!

(Rosannen erkennend, für sich.)

Beim Himmel! Seh' ich recht?

(Sich fassend.)

Was säumst du, tritt heran!

Gauthier
(halblaut zu Armand).

Bei allen Teufeln
Armand, das ist die Fremde!

Armand.

Still doch, schweig!

Rosanna
(vor dem König mit einem Knicks).

Da bin ich, Euer Gnaden, zu Befehl!

König.

Bist du die Tochter jenes wackern Mannes,
Des Jean Gomard?

Rosanna.

Ja, Herr, ich bin sein Kind;
Sie sagen auch, ich soll ihm ähnlich sehen.

König
(zur Prinzessin).

Bei meinem Leben, Schwester, sie ist schön!

Prinzessin.

Ein Engel, der vom Himmel niederstieg;
In ihrer Einfalt, welche Anmuth, Herr!

Rosanna.

Einfältig, ja, so sagt der Vater auch;
Schlug dieses fehl, sollt' jenes anders seyn,
Da heißt es gleich: Du Einfalt, komm herein!

Thu' dies, schaff' jenes! Alles machst du schlecht!
Doch spricht der Vater so ohn' Ueberlegen;
Denn sonst bei Tanz und Spiel und aller Wegen,
Den jungen Burschen mach' ich Alles recht!

König.

Nein, schönes Kind, einfältig bist du nicht,
Doch süße Unschuld ist dein ganzes Wesen.
Und sag mir nun, mein Kind, wie nennst du dich?

Rosanna.

Rosanna, euer Gnaden, mit Verlaub!

(Sie fahren fort, leise mit einander zu sprechen.)

Armand
(für sich).

Des Königs Augen flammen! Tod und Teufel!
Geflüster! Währts noch lange?

Gauthier
(leise zu Armand).

Nein, Armand;
Sie ist es nicht, die Fremde hatte Welt,
Und diese hier ist eine Bauerndirne.

Armand.

Verstellung, weiter nichts!

König.

Wie schön du bist,
Rosanna!

(Hörnerklang außer der Bühne.)

Prinzessin.

Horch, zur Jagd ruft Hörnerklang!
Mein Bruder kommt, eh' Zufall hier im Netze
Den Jäger statt des Wildes wirr verstrickt!
Kommt!

König.

Schwester, du mahnst recht! Leb wohl Rosanna!
Wir brechen auf, ihr Herrn!

(Halblaut für sich.)

Doch kehr' ich wieder,
Denn war nie Herrendiener Jean Gomard,
Und sah er nie im Leben seinen König,
Mich soll er sehen, mich, und soll mir dienen!

(Er geht mit der Prinzessin und seinem Gefolge, bis auf Armand und Gauthier ab; Aubin, Jacques, André und die übrigen Bauern und Bäuerinnen drängen nach.)

Zehnter Auftritt.

Armand, Gauthier, Rosanna, Marion.

Armand

(Rosanna, die abgehen will, zurückhaltend).

Zwei Worte, Mädchen!

Rosanna.

Wenn nicht mehr, so sprecht
Und in zwei Worten sollt ihr Antwort haben!